

Zwillerpreisverleihung am 17. Oktober 2009

Am 23. Basler Seminar wurde Herrn Gerhard Pirchl aus Bludenz, Vorarlberg, Österreich, der Zwillerpreis 2009 verliehen.

Laudatio: „In Würdigung der Entdeckung und Erforschung unterirdischer Kraft- und Orientierungslinien aus prähistorischer Zeit und eines alten mediterranen Navigationssystem“.

Der studierte Maschinenbauer gab 2001 wegen einer Herztransplantation seinen Betrieb auf und widmete sich 2002 voll der Erforschung der Adernsterne. In seinem Referat stellte er ausführlich dar, wie er 2003 in der Nähe von Sargans mit Hilfe von Rute und Pendel unterirdische Steinreihen aus kleinen Steinen entdeckte, die in genau ausgerichteten Bahnen verlegt waren. Er gab diesen Steinen den Namen Rätiausteine, weil in grauer Vorzeit im einstigen Rätikon die Göttin Rätia herrschte. Das Gebiet Rätikon umfasst eine Gebirgsgruppe der Ostalpen und erstreckt sich von Graubünden über Lichtenstein nach Vorarlberg.



Die Rätiausteine haben eine leicht oxydierte Oberfläche mit einer ockerähnlichen Gelbtönung. Sie befinden sich ca. 20 bis 30 cm unter der Erde, haben energetische Eigenschaften und weisen das gleiche Kraftfeld auf wie Wasseradern. Diese in Reihe gesetzten Steine nannte er Steinadern. Über dem Boden wurden die zusammenlaufenden Steinadern mit Megalithsteinen gekennzeichnet und genau auf diese Kreuzungen gesetzt. An so einem Kreuzungspunkt können bis zu 56 Adern zusammenkommen. Diese Mehrfachkreuzungen nannte er Adernsterne. Praktisch alle Kultstätten und alte Kirchen wurden auf solchen Adernsterne errichtet. Der grösste Teil der vorhandenen Adern stammt aus prähistorischer Zeit und diente als Wegweiser und oft auch zu kultischen Zwecken. Wohnsiedlungen wurden in der Nähe aber nie auf Adern gesetzt.

Für ihre Orientierung haben die prähistorischen Menschen mit wenigen Rätiausteinen Kilometer lange künstliche Steinadern erstellt und so den Sternenhimmel auf den Boden geholt. Das Wissen um die Anwendung der Adernsteine geriet nach dem Mittelalter in Vergessenheit.

Ein einziger Stein kann mehrere Meter weit strahlen. In Serie und passender Platzierung können Kilometer lange Energiefelder erzeugt werden. 4 Steine reichen aus eine energetische Zone zu schaffen, in der sich der Organismus erholen kann.

Ganze Navigationssysteme können mittels solcher Steine aufgebaut werden. Herr Pirchl entdeckte ein über 6000 Jahre altes Navigationssystem im Mittelmeer, welches die Navigation zu See und Lande ohne Kompass und Sterne ermöglichte. Er beendete ein erfolgreiches Experiment per Katamaran durch das Mittelmeer. Er navigierte nur mit dem Pendel auf so einer Energielinie von Korfu direkt in den Hafen von Siracusa und von dort nach Malta.

Das im Boden eingezeichnete Labyrinth in der Kathedrale von Chartres ist auf einem 56 teiligen Adernstern platziert. Das Labyrinth stellt die Nullzone des Adernsternes dar. Für die Pilger, die auf den Knien durch das Labyrinth rutschen hatte es einen belebenden und wohltuenden Effekt.

In Carnac stellte er fest, dass die 10 berühmten Steinreihen, die sich über 4 Kilometer mit riesigen Steinen vom Meer über Hügel, Wälder, Flüsse ins Land erstrecken auf Adern gesetzt wurden. In ca. 20 cm Tiefe kamen Rätiausteine zum Vorschein.

Es waren die gleichen in einer Reihe angeordneten ockerfarbigen Steine wie in Rätikon. Die Kraftfelder berühren sich nicht und reichen weit ins Meer hinaus. Sie dienten den Seeleuten bei schlechter Sicht als Wegweiser. Den Alpenbewohnern dienten diese Steinadern der Orientierung und der Informationsübertragung.

Die Rätia-Steine von Stonehenge sind weiss gelblich, diejenigen im Weisstannental bei Mels haben eine schwarze Farbe. Die Rätia-Steine unterscheiden sich von jedem anderen Gestein in erster Linie durch ihr äusseres starkes Kraftfeld.

Während der Fahrt mit dem Auto bemerkte er, dass sein Blutdruck an ganz bestimmten Stellen Veränderungen unterlag. Er fragte sich, ob bei wiederkehrenden Unfallstellen ein Zusammenhang mit diesem Phänomen bestehen könnte. Gibt es adernsensible Menschen, die an bestimmten Stellen infolge von Adernkraftfeldern sich auf der Strasse einer Gefahr aussetzen? Am Steinkreis Bützerberg stellte er fest, wie sich an einigen Stellen sein Blutdruck veränderte. In der Nähe von Adernsterne stieg der Blutdruck an. Herr Pirchl glaubt, dass Rätia-Steine Kraftfelder erzeugen, die bei Menschen zu Bewusstseinsausfällen führen können, wenn man mit dem Auto die Kraftfelder mit hoher Geschwindigkeit durchfährt. Seine Theorie setzte er in die Praxis um. Entlang der unfallträchtigen Arlberg Schnellstrasse S 16 hatte er prähistorische Kraftsteine eingegraben, um negativ wirkende Kraftfelder zu neutralisieren. Die Unfälle nahmen markant ab.

Er beendete sein Referat mit einer Anregung, Spazierwege mit Rätia-Steinen zu säumen, um energiegeladene Wege zu schaffen.